

Dienstag, 4. Oktober 2022, Taunus Zeitung / Lokales

Einkaufen mit Retro-Charme

**FRIEDRICHSDORF - Bei Haushaltswaren
Storck ist die dritte Generation am Start -
Vom Küchenmesser bis zum Plätzchenaus-
stecher**

VON KATJA SCHURICHT



Die Familientradition wird von Tanja Hellmuth, Tochter der verstorbenen Inhaberin Waltraud Kämpfer, fortgeführt. Unterstützung bekommt sie von Lewin und Willy Hellmuth. Die Nachricht, dass Storck weitermacht, freute die vielen Stammkunden. Sie schätzen auch den Retro-Charme, der in manchen Ecken des Geschäfts herrscht. FOTOS: schuricht

„Vorübergehend geschlossen“ stand mehrere Wochen an der Ladedür des Haushaltswarengeschäfts „Storck“ in der Wilhelmstraße. „Wir wussten zunächst nicht, wie es weitergeht“, sagt Tanja Hellmuth. Völlig überraschend war ihre Mutter Waltraud Kämpfer, die Inhaberin des Friedrichsdorfer Traditionsgeschäfts, im vergangenen Mai gestorben - mit nur 69 Jahren. Doch die Zeit in der Schwebel ist vorbei, die Stammkunden des Ladens können aufatmen: Waltraud Kämpfers Tochter hat sich mit ihrer Familie entschieden: Sie macht weiter.

„Storck“ ist inzwischen wieder geöffnet, die dritte Generation hat übernommen und die vierte steht auch schon bereit: Schon jetzt haben Tanja Hellmuths jüngste Töchter (beide 11) signalisiert, dass sie auf alle Fälle den Laden später mal übernehmen will. „Alles andere wäre keine Alternative gewesen. Die Vorstellung, wir würden schließen und einen Abverkauf machen, wäre einfach herzerreißend gewesen“, meint Hellmuth. Sie weiß: Für ihre Mutter Waltraud Kämpfer war der Laden ihr Lebenswerk. „Da steckte ihr ganzes Herzblut drin“, so Hellmuth. Deshalb stand für sie nach einer Bedenkzeit für sie fest, dass sie den Laden nicht aufgeben kann.

„Ich war wie das Versuchskaninchen“

Um das Andenken ihrer verstorbenen Mutter zu bewahren, und auch, um ein Stück Familiengeschichte weiter

zu schreiben, ist die 47-Jährige ins kalte Wasser gesprungen. Denn Hellmuth, die gelernte Erzieherin ist und mit ihrem Mann Willy drei Kinder hat, wollte eigentlich nie in die Fußstapfen ihrer Mutter treten. „Wir machen das als Quereinsteiger“, sagt sie und ist froh, in Ingeborg Pohlman, der langjährigen Mitarbeiterin ihrer Mutter, eine Hilfe mit Expertise an ihre Seite zu haben. Außerdem sind da ja noch ihre Familie, vor allem Tanja Hellmuths Mann Willy, der ihr Rückhalt gibt. „Aushilfsweise springt auch unser erwachsenes Kind Lewin mit ein“, erzählt sie. Auch wenn sie das erste Mal ist, dass sie im Laden steht, kann Tanja Hellmuth ins Sachen Kundenberatung punkten, da sie aus ihrem großen praktischen Erfahrungsschatz schöpft.

„Meine Mutter hatte mich immer mit neuen Waren, die sie für das Geschäft geordert hat, versorgt. Ich war so was wie das Versuchskaninchen und habe so schon diverse Pfannen oder Backformen in der Praxis getestet“, berichtet sie. Dass gerade die erste Zeit herausfordernd für sie und ihre Familie sein würden, war ihr bewusst. Es sei einfach so viel zu tun, und man müsse sich erstmal einen Überblick verschaffen“, meint sie. Neben dem Ordern der Ware, dem Bedienen der Kunden und der Buchhaltung hat sie sich auch der Schaufenstergestaltung gewidmet. „Das war meiner Mutter immer besonders wichtig gewesen“, berichtet sie.

Die vielen Stammkunden haben die Nachricht, dass es nach dem plötzlichen Tod der „guten Seele“ des Geschäfts weitergeht, erleichtert aufgenommen. „Wir haben am ersten Tag unserer Wiedereröffnung viele positive Rückmeldung bekommen. Das hat uns sehr gefreut, das hat richtig gut getan“, meint Hellmuth, die an

den veränderten Öffnungszeiten, die ihr Mutter bereits in den vergangenen zwei Pandemie-Jahren eingeführt hat, festhalten wird. „Wir haben von montags bis samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.“ Ein bisschen, verrät sie noch, werde sie die Warengruppen im Laden neu sortieren und hier und da neue Akzente setzen. „Wir wollen den Retro-Charme und die Tradition erhalten, aber dennoch für etwas frischem Wind sorgen“, so Hellmuth.

Beim Gang durch die rund 200 Quadratmeter Verkaufsfläche finden sich kleine Ecken, in denen der Kunde diesen Charme längst vergangener Zeiten spüren kann. Fest steht: Alles, was ein Haushalt so braucht, findet man bei „Storck“, vom Küchenmesser und Sparschäler über die Bratpfannen und Geschirr bis hin zu Backformen, Plätzchenausstecher und Waffeleisen. Und selbst kleine Reparaturen erledigt das Storck-Team für die Kunden. „Wir versuchen auf alle Fälle, das Geschäft im Sinne ihrer Mutter weiterzuführen“, betont Tanja Hellmuth.

Das bedeutet auch, dass der Kunde König ist und das bei ausgefallenen Wünschen so lange gesucht wird, bis es eine zufriedensten Lösung gibt. Und dieser Ruf („Geht nicht gibt es bei Storck nicht“) eilt dem alteingesessenen Laden voraus. Das hat Tanja Hellmuth selbst schon erlebt. „Als ich Mal mit meiner Mutter im Supermarkt war und wir etwas suchten, das dort gerade nicht im Sortiment war, empfahl uns eine Mitarbeiterin, es doch mal bei Storck zu versuchen“, erzählt Tanja Hellmuth.

Dino im Ort

Der Haushaltswarenladen „Storck“ ist seit 1961 in Friedrichsdorf eine Institution. „Damit gehören wir zur den Dinos unter den Läden im Ort“, sagt Tanja Hellmuth. Mutter Waltraud hat ihn in der zweiten Generation geführt, deren Mutter Luise Storck hat das Geschäft eröffnet. „Meine Oma hat bis 2018 mit im Laden geholfen“, erinnert sich Hellmuth. „Der Anbau des Geschäfts wurde im Garten meiner Uroma gebaut.“, Hellmuth selbst wuchs ebenso in dem Laden auf, wie schon ihre Mutter. „Für meine Mutter war klar dass sie Einzelhandelskauffrau lernt und den Laden übernimmt.“. Im Laufe der Jahrzehnte wurde der nach und nach erweitert und das Sortiment größer. ksp